

- Porta Westfalica



Die Mitglieder des Ausschusses für Planung und Umweltschutz machen sich ein Bild von der Renaturierung des Mühlenbaches. Den Baum hat „Friederike“ gefällt. Foto: Stefan Lyrath (© ly)

Oase am Mühlenbach in Kleinenbremen

Stefan Lyrath am 25.04.2018 um 00:04 Uhr

Porta Westfalica-Kleinenbremen (Ly). Im Januar hat Sturmtief „Friederike“ in Kleinenbremen einen Baum gefällt. Die Weide bleibt liegen, denn der Stamm passt perfekt in eine Landschaft, die zwischen Bückeburger Straße und der nördlich davon gelegenen Schermbeeke entstanden ist.

Auf einer Länge von 400 Metern ist der Mühlenbach dort großräumig verlegt und renaturiert worden „Eine wirklich tolle Maßnahme. Hier wurde eine Oase geschaffen“, schwärmt die Diplom-Biologin Judith Mohme, in der Portaner Verwaltung zuständig für alle Fragen, die sich um Gewässer drehen. So sahen es auch die Mitglieder des Ausschusses für Planung und Umweltschutz, die sich jetzt vor Ort ein Bild gemacht haben.

Es kommt noch besser: Später wird der Mühlenbach durch eine Wiese mit Blumen mäandern - die perfekte Idylle. Demnächst wird ausgesät. Die Renaturierung des Baches ist Teil des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else, kurz WWE.

Glück gehört manchmal auch dazu. Der Stadt war es gelungen, dort zwei Grundstücke zu kaufen. Zwei Streifen davon, der eine zehn, der andere 25 Meter breit, dienen nun als Ufer. So konnte der Bach, der früher nah an den privaten Grundstücken entlang verlief, mitten in die Fläche verlegt werden. „Sonst wären die Anwohner gemäß dem Landeswassergesetz zum Rückbau verpflichtet gewesen“, erklärt Judith Mohme. Nicht nur dort haben Kleinenbremer das Gewässer im Verlauf von Jahrzehnten „begradigt“.

Nun hat der naturnahe Bachlauf, dessen Kurven an die Nordschleife des Nürburgrings erinnern, eine Mindestbreite von 1,50 Metern. Von offizieller Seite müssen nur noch kleinere Restarbeiten erledigt werden. An der Schermbeeke, in die der Mühlenbach kurz vor den Hofteichen fließt, wird beispielsweise noch das Bachbett verbreitert.

„Auch bei starkem Niederschlag kann nichts passieren, was die Siedlung beeinträchtigt“, beruhigt Joachim Weike, Geschäftsführer des Wasserverbandes Weserniederung, der auch Auftraggeber ist. Die Gesamtkosten beziffert Weike mit etwa 25 000 Euro. Weil das WWE-Projekt vom Land mit 80 Prozent bezuschusst wird, entfallen auf die Stadt davon nur etwa 5500 Euro (ohne Grunderwerb). Normalerweise würde man sich in sechsstelligen Bereichen bewegen. WWE arbeitet mit Beschäftigungsträgern zusammen, so dass für die Arbeiten vor Ort häufig Langzeitarbeitslose eingesetzt werden können. Personalkosten fallen deshalb für die Kommune nicht an. „Die neue Trasse wurde mit allen Beteiligten abgesteckt“, erinnert WWE-Koordinatorin Susanne Schütte an eine Anliegerversammlung, zu der die Stadt im Vorfeld eingeladen hatte.

Zuvor war an anderer Stelle ein etwa 150 Meter langes Teilstück des Mühlenbaches renaturiert worden, das auf dem Gelände von Hartings Mühle verläuft (wir berichteten). An anderen Stellen ist ebenfalls schon etwas passiert. Insgesamt geschieht die Renaturierung auf einer Länge von rund zwei Kilometern. Judith Mohme

geht davon aus, dass es noch mehrere Jahre dauern wird, bis die Maßnahme beendet ist. Die Renaturierung des Mühlenbaches, über Jahrhunderte die Kleinenbremer Lebensader, geht auf eine Initiative des örtlichen Heimatvereins zurück.

Copyright © Mindener Tageblatt 2018

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.